

Prävention von Grenzüberschreitungen und Gewalt

Wo verletzt mein pädagogisches/agogisches Handeln die Persönlichkeitsrechte des Menschen?

TEXT: ANNELIES KETELAARS

Die Prävention von Gewalt und Übergriffen steht im Mittelpunkt der Arbeit der Autorin. In diesem Aufsatz beschäftigt sie sich mit Grenzverletzungen, die in vielschichtigen Ausprägungen vorkommen und körperlicher, emotionaler oder mentaler Art sein können. Diese zu erkennen, das eigene Verhalten zu reflektieren und Lösungsstrategien in Konfliktsituationen zu finden und einzuüben, ist ihr Anliegen.

Wo Abhängigkeit ist, ist auch Macht. Der verantwortungsbewusste Umgang mit den Phänomenen Macht und Gewalt stellt im Begleitalltag von Menschen mit Mehrfachbehinderungen eine immer wiederkehrende große Herausforderung dar. Wie gehen wir konstruktiv mit Macht um, damit sie nicht zum Machtmissbrauch wird? Werden grenzverletzende Handlungen geduldet und gerechtfertigt oder müssen sie angesprochen und reflektiert werden. Wie sensibilisieren wir uns im Umgang mit dem Thema Macht und Gewalt?

Ich möchte in diesem Artikel über den alltäglichen Umgang mit Grenzverletzungen sprechen, über unbeabsichtigt verübte Handlungen, die aus fachlichen bzw. persönlichen Unzulänglichkeiten resultieren oder aus einer „Kultur der Grenzverletzungen“, und die, wenn wir sie nicht hinterfragen, zu (unbewussten) Übergriffen führen können. Ich möchte nicht eingehen auf strafbare Handlungen im juristischen Sinne.

Bei der Betrachtung dieses Phänomens im Begleitungsalltag sind daher nicht nur körperliche Übergriffe zu berücksichtigen, vielmehr müssen die Persönlichkeitsrechte beziehungsweise Grundrechte als Grenze des begleitenden und betreuenden Handelns wahrgenommen werden. Im Wesentlichen sind dies:

- Unantastbarkeit der Würde
- Entfaltung der Persönlichkeit
- Recht auf Erziehung und Bildung
- Recht auf Glaubens- und Bekenntnisfreiheit
- Recht auf Information und freie Meinungsäußerung

- Recht auf Wahrung des Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnisses
 - Recht auf Eigentum
 - Selbstständigkeit und Selbstverantwortung
 - Interessenvertretung und Beteiligung
- Viele Eingriffe in die Persönlichkeitsrechte, die nicht den körperlichen Bereich betreffen, werden ebenso als grenzverletzende oder gewalttätige Handlungen erlebt.

Ein Beispiel

Frau S. befindet sich in einer festgefahrenen Situation, ebenso das Team, das sie begleitet. Sie ist 42 Jahre alt und lebt seit 30 Jahren in einer Institution für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Sie zeigt stark herausforderndes Verhalten, indem sie ihre Umwelt nicht verschont von körperlichen und verbalen Gewaltattacken. In der Fachberatung kann Frau S. ausdrücken, dass sie sich nicht ernst genommen fühlt. Sie sagt, dass sie mehr kann, als in der Großküche abwaschen und Geschirr versorgen, und dass sie es nicht mag, wenn neue Mitarbeiter/-innen sie herumkommandieren. Seit zwei Jahren hat sie einen Freund, sie möchte so gern allein mit ihm ein paar Tage wegfahren, aber ihre Mutter möchte das nicht ...

Das Team ist beeindruckt von den Aussagen und guten Willens Frau S. dabei zu unterstützen, dass sie ihr Leben mehr selber in die Hand nehmen kann. Es folgen Gespräche mit den Werkstattleitern/-innen, dabei geht es um die Frage, welche Bedingungen Frau S. erfüllen muss, um in der Gärtnerei arbeiten zu können, was ihre Traumarbeit wäre. Parallel dazu finden Ge-

spräche im Team statt über die Haltung und auch über den Umgang mit der Privatsphäre. In den Gesprächen mit der Mutter stellt sich heraus, dass die Mutter voller Sorge ist wegen ihrer Tochter, dass sie es nur gut meint ... Sie möchte ihre Tochter von schwierigen Erfahrungen verschonen.

Frau S. ist natürlich bei all den Gesprächen dabei und entwickelt zusehends mehr Mut, für sich selber zu sprechen. Einige Sachen werden in Angriff genommen und Frau S. bekommt einmal in der Woche ein Gespräch mit ihrer Bezugsperson, wo sehr daran gearbeitet wird, dass sie lernt, ihre Gefühle auszudrücken. Ihre provokative Haltung lässt sichtbar nach.

Die Mutter bemerkt, dass diese Gespräche mit ihrer Tochter und der Beraterin für sie wie Aufklärung sind, und ist sehr dankbar dafür. Sie erlebt, wie gut ihre Tochter sich ausdrücken kann, wenn sie die Zeit dafür bekommt und wenn sie ausreden kann. Gleichzeitig gesteht sie, dass ihr gut gemeintes Verhalten eher egoistischer Natur sei und sie dadurch nicht ihre Tochter in ihrer Selbstständigkeit unterstützt hat. Auch Bevormundung und Überbehütung können als Grenzverletzung erlebt werden.

Was verletzt eure Grenzen?

Missachtung der Intimsphäre, Infantilisierung, Unterschätzung, Überbehütung, Bevormundung, Überforderung, Verhinderung des Auslebens der Sexualität ... die Menschen mit Behinderung können es ihren Begleitpersonen nicht direkt sagen. Und wird ihre indirekte Aussage verstanden?

In einer Gesprächsarbeit mit einer Gruppe junger erwachsener Menschen mit einer Behinderung konnten sie auf meine Frage „Was verletzt eure Grenzen?“ sofort antworten:

- wenn Mitarbeiter A. ohne anzuklopfen in mein Zimmer kommt
- wenn meine Mutter mich zu Hause nicht ausschlafen lässt
- wenn auch ganz neue Mitarbeiterinnen oder Praktikantinnen sofort meine Akten lesen
- wenn meine Mutter bestimmt, was ich anziehen soll
- wenn der Gärtner mir sagt, dass ich mich anständig anziehen soll und er mich an meiner Jacke zieht
- ich wollte mit meiner Freundin allein sein, aber ich musste mit zum Geburtstagsfest von meiner Tante
- ich möchte nicht mehr immer mit meinen Eltern in die Ferien fahren
- wenn kontrolliert wird, wofür ich mein Taschengeld ausgegeben habe ...

Natürlich kommt dann die Frage: „Wo hast du die Grenzen der anderen verletzt?“ Die Antworten gebe ich jetzt nicht, das mag nicht so fair sein, aber mir geht es in diesem Artikel vor allem darum, dass Begleitpersonen ihr Handeln reflektieren.

In Beratungsgesprächen kann ich immer wieder erleben, wie konstruktiv die Gespräche werden, wenn die Hauptperson dabei ist, auch wenn sie der Verbalsprache nicht mächtig ist, und wenn die Begleitper-

sonen merken, wie viel sie zu einer konstruktiven Änderung beitragen können, wenn sie der betroffenen Person zutrauen, dass sie bereit ist, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, dort wo sie selbstbestimmt Regie führen kann.

Beim Thema Freundschaft-Liebe-Sexualität ist die Betreuungs- und Begleitaufgabe nochmals anspruchsvoller. Immer noch meinen Begleitpersonen, dass sie über die Sexualität von Menschen mit Behinderung entscheiden dürfen oder mindestens mitreden dürfen.

NEIN, NEIN, NEIN!

Es ist nicht die Frage, ob Frau S. und ihr Freund ein paar Tage verreisen können. Es ist die Frage, was es an Unterstützung braucht, damit sie so selbstständig wie möglich dieses ganz normale Bedürfnis befriedigen können. Es ist nicht die Frage, ob Anton Meier und Antonia Schuler ein Paar sein können, es ist die Frage, was sie an Begleitung brauchen, damit sie das Erlebnis, ein Paar zu sein, erfahren können ...

„Oft steht das, was fehlt, so sehr im Vordergrund, dass das, was da ist, kaum beachtet wird. So kann es sich nicht weiterentwickeln und verkümmert. Nicht in den Defiziten liegt das Potenzial zu Veränderung, sondern in den Ressourcen“, aus *Ernstnehmen, Zutrauen, Verstehen* von Marlis Pörtner.

Es ist meine Erfahrung, dass wenn Begleitpersonen diese subtilen Formen von Grenzverletzungen erkennen und versu-

chen, anders zu handeln, die Begleitaufgabe noch spannender wird.

Die Autorin Annelies Ketelaars hat viele Jahre in der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie gearbeitet. Heute hat sie eine Praxis in Supervision, Konfliktklärung, Sexualpädagogik und Gewaltprävention. Sie ist Mitglied der Fachstelle Gewaltprävention des Verbandes für anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie in der Schweiz.

Kontakt: www.annelies-ketelaars.ch

Seminar mit Annelies Ketelaars

- Sensibilisierung zum Thema Gewalt/Umgang mit Grenzverletzungen bis hin zu Gewalt-handlungen
- Sexualität und Behinderung im Spannungsfeld von Schutzbedürftigkeit und Achtung der Selbstbestimmung

Ort:

CVJM, Kornmarkt 6,
90402 Nürnberg,

Datum:

Samstag, 22. September 2012,
9.30 – 16.30 Uhr

Informationen und Anmeldung:
www.ds-infocenter.de